



**COLLABORATION. Vermittlung.Kunst.Verein
Land NRW und Arbeitsgemeinschaft Deutscher Kunstvereine (ADKV) beenden
erfolgreich erste Phase des Modellprojektes zur Kunstvermittlung an Kunstvereinen**

Folgende Kunstvermittlungsprojekte wurden realisiert:

Bielefelder Kunstverein: COLLABORATION.Situation

Im Sinne einer künstlerischen Kunstvermittlung wurde das Herstellen von Situationen zum Ausgangspunkt des produktiven Umgangs mit zeitgenössischer Kunst von Jugendlichen zwischen 14 – 18 Jahre. Im Vorfeld der jeweiligen Ausstellung erhielten die Jugendlichen eine offene Handlungsanweisung, die als Impuls zur selbstreflexiven Auseinandersetzung diente und eine schrittweise Annäherung an themenrelevante Fragen ermöglichte. Unterschiedlichste Situationen wurden dabei mit künstlerischen Mitteln künstlich hergestellt und dadurch bestimmte Reaktionen herausgefordert.

Die Idee, Kunstvermittlung als Situation zu "performen", wurde aus der Beobachtung heraus entwickelt, dass die performative und partizipative Kultur heute alle Lebensbereiche, auch die künstlerische, kuratorische und kunstvermittelnde Praxis, mit ihrer Unmittelbarkeit durchdringt. Daher versucht das Projekt dieser neuen Herausforderung mit situativen und performativen Momenten zu begegnen.

Der große Erfolg dieses Projektes ist u.a. der engen Kooperation mit Lehrerinnen und Lehrern unterschiedlicher Schulen in Bielefeld zu verdanken, die das Projekt teilweise in ihren Kunstunterricht integrierten. So konnten die Jugendlichen die situativen und performativen Übungen nicht nur im Kunstverein ästhetisch umsetzen, sondern diese auch langfristig in der Schule erproben.

Kontakt:

Cynthia Krell, Kunstvermittlerin
Bielefelder Kunstverein
Im Waldhof, Welle 61
D-33602 Bielefeld
Tel +49 521 17 88 06
kontakt@bielefelder-kunstverein.de; www.bielefelder-kunstverein.de

Bonner Kunstverein: KunstStück

Zu jeder Ausstellung sind die beteiligten KünstlerInnen aufgefordert worden, ein KunstStück zu hinterlassen, das alltäglicher Gegenstand oder Gedanke, künstlerische Arbeit oder etwas Persönliches sein konnte und auf kein Medium festgelegt war. Diese Gabe, die zu einer aktiven Auseinandersetzung mit Kunst und Alltag einludt, diente als Katalysator, um Kinder von 3 – 6 bzw. 7 – 13 Jahren spielerisch und vor dem eigenen Erfahrungshorizont an die zeitgenössische Kunst heranzuführen. Während der Workshops konnten die Kinder sogar teilweise in die Kunstwerke eingreifen, diese anwenden oder verändern. Dies eröffnete nicht nur einen anderen Blick auf das Ausgestellte, sondern bewegte auch die KünstlerInnen, sich mit der Vermittlung ihrer eigenen Kunst auseinanderzusetzen.

Der nachhaltige Erfolg des Projektes KunstStück liegt vor allem in seiner Langfristigkeit. Es startete bereits Ende 2007 am Bonner Kunstverein und wird seither kontinuierlich weitergeführt. 2009 wurden Kinder aus sozial schwächer gestellten Schichten gezielter in die Vermittlung einbezogen, was durch die Kooperation mit dem Familienzentrum „Maria im Walde“, Haus „Marienheim“, gelang, das in der Nachbarschaft des Bonner Kunstvereins liegt. Diese Kooperation und das Programm KunstStück können Dank der Unterstützung durch die Stiftung Kunst, Kultur und Soziales der Sparda-Bank West, die Bürgerstiftung Bonn und das Unternehmen GERMANIA Gebäudienstleistungen GmbH auch im Jahr 2010 fortgesetzt werden.

Kontakt:

Anna Dietz, Kunstvermittlerin und wissenschaftliche Mitarbeiterin
Bonner Kunstverein
Hochstadenring 22
D-53119 Bonn
Tel +49 228 63 93 36
kontakt@bonner-kunstverein.de; www.bonner-kunstverein.de

kjubh Kunstverein / Simultanhalle, Köln: Knockin' On Mind's Door

Seit November 2008 haben sich Oberstufen-SchülerInnen am kjubh Kunstverein und der Simultanhalle in Köln als KunstvermittlerInnen versucht. In unterschiedlichen Projektgruppen haben sie die Berufsfelder der zeitgenössischen Kunst in den Bereichen der Produktion, Präsentation und Theorie von Kunst, den Strukturen von Kulturpolitik, Kunstverein oder Kunstmarkt sowie das Arbeiten mit und für eine Sammlung und im öffentlichen Raum kennen gelernt. Das Ziel war hier nicht allein, einen (praktikumsähnlichen) Einblick in den Kunstbetrieb zu ermöglichen. Vielmehr ging es um die Entwicklung eigener alters-, erfahrungs- und interessenbedingter Vermittlungs- und Rezeptionsmodelle zur kritischen Hinterfragung der 'Apparate' des Kunstbetriebs und deren Funktionsweisen.

Die Simultanhalle und der kjubh Kunstverein bilden den räumlichen Ausgangspunkt, von dem aus ganz verschiedene Kunstorte Kölns besucht und entdeckt wurden. Den SchülerInnen wurde dabei mittels der Kontakte zu Jugendlichen anderer Schulen, Schulformen und aus anderen Stadtvierteln eine differenziertere Wahrnehmung ihrer Stadt ermöglicht. Durch die Einbeziehung der unterschiedlichsten Orte konnte ein Bewusstsein für die vielfältige Szene zeitgenössischer Kunst ihrer Stadt entwickelt werden.

Erfolgreich war das Projekt insbesondere durch die Befreiung von didaktischen Vorgaben, denn die SchülerInnen wurden motiviert, sich eigene Aktionsfelder und Herangehensweisen zu schaffen und diese in verschiedene Formate der Kunstpräsentation und -vermittlung münden zu lassen.

Kontakt:

Birgi Laskowski, Kuratorin & Kunstvermittlerin
kjubh Kunstverein
Dasselstraße 75
D-50674 Köln
Tel +49 221 271 88 17, Mobil +49 178 847 47 86
kjubh@web.de; www.kjubh.de

Kölnischer Kunstverein: Open Source///

Ausgehend vom Ansatz des Open Source, des offenen Zugriffs, hat das Vermittlungsprogramm dem Publikum und den Mitgliedern des Kölnischen Kunstvereins die Möglichkeit geboten, sich an der Auseinandersetzung mit Kunst zu beteiligen, ästhetische Strategien auszutesten und selbst als KommentatorInnen sichtbar zu werden. Open Source thematisierte, wie sich Öffentlichkeit heute herstellen lässt und welche Rolle die Kunst dabei spielt. Es ging dabei auch um die Frage, wie sich ein Kunstverein als Institution in der post-bürgerlichen Gesellschaft des 21. Jahrhunderts verankern kann und welche gesellschaftliche Funktion Kunstvereine in diesem neuen politischen und wirtschaftlichen Gesamtgefüge übernehmen werden.

Die unterschiedlichen Kunstvermittlungsformate dienten zunächst der Herstellung eines Austausches, so dass der Kunstverein seine Gründungsidee eines offenen, demokratischen Forums fortführen und ausbauen konnte. Dafür wurden u.a. Workshops mit KünstlerInnen für verschiedene Altersgruppen angeboten: Jugendliche und junge Erwachsene, 35 – 45-Jährige (die bislang als Mitglieder oder BesucherInnen im Kunstverein kaum repräsentiert sind) sowie ältere Mitglieder, die sich zum Teil mit den jungen künstlerischen Positionen schwer tun. Außerdem wurden Besuche Kölner Privatsammlungen und Podiumsdiskussionen angeboten, durch die vor allem die älteren Kunstvereinsmitglieder angesprochen haben. Die Besuche Kölner Privatsammlungen und das Format der Podiumsdiskussionen sollen fortgeführt werden.

Die breite Fächerung des Vermittlungsprogramms, das vor allem auf dem Prinzip der Teilhabe und aktiven Einbeziehung beruhte, führte hier zum Erfolg.

Kontakt:

Anja Nathan-Dorn, Direktorin
Kölnischer Kunstverein
Die Brücke, Hahnenstraße 6
D-50667 Köln
Tel +49 221 21 70 21
info@koelnischerkunstverein.de; www.koelnischerkunstverein.de

Künstlerverein Malkasten, Düsseldorf: Das uneingelöste Versprechen

Beispielhaft anhand des aktuellen Stadtentwicklungsvorhabens von Düsseldorf rund um den Jan-Wellem-Platz (Tausendfüßler, Dreischeibenhaus, Schauspielhaus) konnte ein vielschichtiges Publikum der Stadtgesellschaft angesprochen und in Bezug auf die Themen „Kommerzialisierung von Stadt“ sowie „Verlust von öffentlichem Raum“ ins Gespräch gebracht werden. Dies gelang durch verschiedene Aktivitäten (Konferenz, Führungen, Workshops), die aus dem Dialog zwischen den Inhalten des Projekts und deren Vermittlung entwickelt und kontinuierlich aktualisiert wurden.

Vermittlung ist hier als gemeinsames Nachdenken zwischen KünstlerInnen, Kunstvereinsmitgliedern, Bürgerschaft und Stadtbevölkerung umgesetzt worden, um sich über die identitäts- und geschichtsbildende Funktion von Architektur und gebauter Umwelt auszutauschen. Stadt wurde auf diese Weise von unterschiedlichen Personenkreisen und auf verschiedensten Ebenen als verräumlichte Geschichte erlebbar. Die Grenzen zwischen der Vermittlung von Kunst im Sinne eines architektonischen Gedächtnisses, der aktuellen Veränderungen und der Aktivierung von politischem Gestaltungswillen durch die BewohnerInnen/TeilnehmerInnen wurden bewusst fließend gehalten.

Der Erfolg des Projektes zeigte sich daher auch in seiner Flexibilität und Eigendynamik, sich ständig den aktuellen Gegebenheiten anzupassen. Dadurch konnten immer weitere TeilnehmerInnen, UnterstützerInnen und FörderInnen gewonnen werden, so dass es auch im Jahr 2010 fortgeführt werden kann.

Das Projekt wurde in Kooperation mit dem Kunstverein für die Rheinlande und Westfalen und weiteren PartnerInnen umgesetzt.

Kontakt:

Markus Ambach Projekte
Mendelssohnstraße 25
D-40233 Düsseldorf
Mobil +49 170 520 25 85
ambach@markus-ambach; www.markus-ambach.de

Videonale, Bonn: DIE AUERWÄHLTEN – GenerationenArchivVideonale

Seit 1984 veranstaltet die Videonale in Bonn alle zwei Jahre ein internationales Festival für zeitgenössische Videokunst, bei dem sich Künstlerinnen und Künstler mit ihren aktuellen Videoarbeiten bewerben können. In den 25 Jahren des Festivals ist folglich ein beträchtlicher Fundus an Bild-, Ton- und Dokumentationsmaterial herangewachsen, der nun nicht mehr im Keller der Videonale lagern, sondern der Öffentlichkeit in Form eines Archivs zugänglich gemacht werden soll. Das Besondere dabei ist, dass der Prozess der Archivierung nicht hinter geschlossenen Türen stattfindet, sondern dass unterschiedliche Personen verschiedener Generationen und kultureller und sozialer Hintergründe, die keine Video- oder MuseumsexpertInnen sind, eingeladen werden, an Entwicklung und Aufbau mitzuarbeiten.

DIE AUERWÄHLTEN, das Vermittlungsprojekt, das zur Videonale 12 entwickelt wurde, ging einen ersten Schritt in diese Richtung. Es wurde so konzipiert, dass die Teilnehmenden (Jugendliche und SeniorInnen) ihr spezifisches Wissen und ihre Wünsche ermitteln und in den Prozess der Entwicklung des Videonale-Archivs einbringen konnten. Die Idee dabei war, mit dem Videoarchiv nicht eindimensional ein unbekanntes Publikum anzusprechen, sondern multidimensional Wissen mit und durch möglichst unterschiedliche NutzerInnen herzustellen und dieses dialogisch in das Archiv mit aufzunehmen. Zentral für die Erschließung der in Archiven versteckten Erzählungen und Bilder war die Frage nach dem Auswählen: Was wird von wem ausgewählt, um in Archiven bewahrt zu werden und warum? Und welche Formen des Zugangs ermöglicht ein Archiv für welche NutzerInnen? Was kann ich aus einem Archiv erfahren?

Neben einer festen Arbeitsgruppe, die sich während eines dreiviertel Jahres kontinuierlich alle zwei Wochen traf, und zwei Workshops während des Videonale-Festivals, ist der Erfolg des Projektes in den dabei kollaborativ entstandenen Ideen für den Aufbau eines partizipativen Archivs zu sehen, um deren Umsetzung sich derzeit bemüht wird.

Kontakt:

Tasja Langenbach, Projektleiterin Videonale 12
Videonale e.V. im Kunstmuseum Bonn
Friedrich-Ebert-Allee 2
D-53113 Bonn
Tel +49 228 69 28 18, Fax +49 228 90 85 81 7
langenbach@videonale.org; www.videonale.org

Westfälischer Kunstverein, Münster: Satellit Kunstverein

Satellit Kunstverein richtete sich an Jugendliche ab 14 Jahren aus unterschiedlichen Schulen. Anfang des Jahres 2009 ging der Westfälische Kunstverein auf die Straße und folgte damit konsequent dem Verlust seines Raumes durch den Abriss des Landesmuseums. Die entstandene Zwischenphase bis zum Neubau 2013 wurde zur Neubefragung und Neudefinition dessen genutzt, was der Kunstverein ist und sein kann.

Dafür wurde den Jugendlichen ein „Atelier“ zur „Herstellung“ von Kunst bereitgestellt und ihnen auch die Organisation und Durchführung einer Ausstellung überlassen. Sie hatten auf diese Weise die Möglichkeit, selbst zu überprüfen, wie man „Kunst macht“ und das räumliche „Dazwischen“ mit eigenen Ideen zu füllen. Dazu standen Materialien aus dem Fundus des Kunstvereins zur Verfügung, um damit zu experimentieren und eigene „Kunstwerke“ zu erstellen. Neben der künstlerischen Produktion, übernahmen sie auch die Verantwortung für die Pressearbeit, Einladungsmedien und das Ausstellungsdesign. Vermittlung hat sich hier an der Schnittstelle von Gebrauch und Verbrauch sowie künstlerischer Produktion und Wertigkeit angesiedelt.

Der Erfolg des Projektes leitet sich aus dem Konzept des Zulassens ureigenster Produktionsimpulse ab. Der Satellit Kunstverein bot einen künstlerischen Rahmen, der es den Schülerinnen und Schülern ermöglichte, Kunst resp. Kunstverein zu „spielen“ und sich so niedrigschwellig und vergnüglich einem modernen Kunstbegriff zu nähern.

Eine langjährige Beziehung des Kunstvereins und des Vermittlers zu Schulen erleichterte die Zusammenarbeit, woraus sich eine nachhaltige Kooperation entwickeln konnte, die dem Projekt seine große Beachtung und Teilnahme eingebracht hat.

Kontakt:

Ruppe Koselleck, Künstler & Kunstvermittler

Westfälischer Kunstverein

Domplatz 10

D-48143 Münster

Tel +49 251 27 75 69, Mobil +49 177 970 00 95

ruppe@koselleck.de; www.westfaelischer-kunstverein.de, www.satellit-kunstverein.de



Ein Projekt der



Gefördert vom Ministerpräsidenten
des Landes NRW

